

Feurige Klänge in der Kirche

Die Maintaler Musikwoche punktet mit Rhythmen aus Nord- und Südamerika

Maintal (ahe/mf). Mit der „Misa Criolla“ krönten die Sänger und Musiker des Konzerts „Musik aus aller Welt“ am Samstagabend ihre Darbietungen in der Alten Kirche am Main in Dörnigheim. Anlässlich der neunten Maintaler Musikwoche hatten sich die Rhein Main Vokalistinnen mit fünf Solisten zusammengetan, um unter der Gesamtleitung ihres Chorgründers Professor Jürgen Blume leise, aber auch feurige Töne aus Amerikas Norden wie Süden vorzutragen.

Den Einstand machten die Rhein Main Vokalistinnen erst einmal selbst und stimmten das Publikum mit einigen Spirituals – „I can tell the world“, „Free at last“ sowie „Good news“ – auf den Abend ein, wobei vor allem das wunderschön sanft vorgetragene „Nobody knows the trouble“ von der Qualität des preisgekrönten Chores zeugte. Von derselben Melancholie inspiriert wie die Lieder der ehemaligen schwarzen Sklaven waren die anschließenden südamerikanischen Werke für Gitarre, gespielt von Rudolf Klemisch, Solist und Lehrer an der Musikschule Offenbach. Zwei Stücke des brasilianischen Kompo-

nisten Heitor Villa-Lobos lehnten sich dabei an die folkloristischen Weisen des Landes an, der „Vals Nr. 3“ des aus Paraguay stammenden Gitarristen Agustin Barrios erinnerte mit seinen ungemein anspruchsvollen Läufen unverkennbar an die klassischen Walzer Chopins.

Abermals vom Chor gesungen wurde das „Agnus Dei“ des US-amerikanischen Komponisten Samuel Barber; wobei ungeübte Ohren allerdings einige Schwierigkeiten damit hatten, den Melodielinien des achttimmigen Chorstück immer genau zu folgen.

Überraschende Töne entlockte schließlich die Schlagzeugin Angela Frontera ihren Instrumenten: Die sympathische Brasilianerin, die mittlerweile in der Pfalz lebt, hat seit ihrer Kindheit die indianische Musik aus dem Amazonasgebiet verinnerlicht und führte am Samstag in der Alten Kirche zunächst einmal eine „Begrüßung der Natur“ vor. Unter Einbeziehung des Publikums wurde dabei kräftig mit den Fingern geschnipst, die Handflächen aneinander gerieben und laut mit den Füßen gestampft, wobei Frontera allerlei exotische Schlaginstrumente und Rasseln zum Ein-

satz brachte. Insgesamt klang das sehr rhythmisch, manchmal jedoch auch ein wenig schräg.

Äußerst brasilianisch wurde es jedoch, als Frontera im Anschluss eine perfekte Samba trommelte und die Zuschauer mit ihrem Temperament zu geradezu frenetischem Beifall hinriss. Dann jedoch folgte der krönende Abschluss des Abends: Die „Misa Criolla“, die kreolische Messe aus dem Jahr 1963, komponiert vom Argentinier Ariel Ramírez. Das gut 20-minütige Werk ist weltweit bekannt und wurde auch bereits im Vatikan aufgeführt. Die Version der Rhein Main Vokalistinnen, unterstützt von Bariton Gerhard Nennemann, vom Gitarristen Rudolf Klemisch, der dabei auch die kleine Charango spielte, sowie von Willi Boll am Kontrabass, Olaf Joksch am Cembalo und Angela Frontera am Schlagzeug, brauchte sich jedenfalls nicht hinter größeren Produktionen zu verstecken. Besonders das Gloria begeisterte erwartungsgemäß, aber auch das zarte Agnus Dei am Ende sorgte für langanhaltenden Applaus und das schöne Gefühl, an diesem Abend etwas ganz Außergewöhnliches erlebt zu haben.



Die Rhein Main Vokalistinnen gastierten gemeinsam mit fünf Solisten am Samstagabend im Rahmen der Maintaler Musikwoche in der Alten Kirche am Main und gaben ein „Konzert aus aller Welt“.

Foto: Hellbrück